

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Belegte wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Drucknummer kostet 10 Pf. Anzeigerpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. Die Anzeigerpreise sind für die ersten 14 Tage gültig. Die Anzeigerpreise sind für die ersten 14 Tage gültig. Die Anzeigerpreise sind für die ersten 14 Tage gültig.

Nr. 107

Altensteig, Montag den 10. Mai

1926

## Politische Streiflichter

Am Dienstag soll sich im Reichstag entscheiden, ob der Mißtrauensantrag der Sozialdemokratie gegen den Reichskanzler durchgeht und damit die Regierungskrise akut wird. Es scheint aber, daß in den parlamentarischen Kreisen bereits der erste Sturm sich gelegt hat und eine Ernüchterung eingetreten ist.

Einstweilen verhandeln die Demokraten mit dem Zentrum und den Sozialdemokraten über die Einbringung eines Antrages auf Zurückziehung der Verordnung. Erstelle dieser Antrag eine Mehrheit, so verabschieden die Kommisparteien darauf, das Kabinett zu stürzen, und man stelle es dann für das Beste, über diesen Punkt zur Tagesordnung überzugehen. Im anderen Falle ist beabsichtigt, wenigstens von demokratischer Seite dem Mißtrauensantrag der Sozialdemokraten zuzustimmen, um die Regierung zum Rücktritt zu bewegen. Die Demokraten unterscheiden in der Stellungnahme gegen ihren Minister Dr. Kütz und Dr. Reinhold. Den Reichsfinanzminister betrachten sie so ausschließlich als Fachmann, daß man ihn in keine Beziehung zu den politischen Erörterungen über die Finanzfrage bringen will. Im übrigen ist für den Ausgang der parlamentarischen Verhandlungen die Haltung des Zentrums maßgebend, das gegenwärtig beabsichtigt, einen Konflikt mit Dr. Marx, der dem Regierungsbefehl ebenfalls zustimmte, zu vermeiden. Allerdings hat die Zentrumskommision in ihrer letzten Sitzung sich mit großer Mehrheit dahin ausgesprochen, daß der sich jetzt abspielende Machtkampf zwischen Regierung und Parlament zugunsten des letzteren entschieden werden muß.

Der Verlauf mehrerer Valuten europäischer Länder in den letzten Wochen hat die Frage der Währungsanpassung akut werden lassen und noch keinem einzigen Staat ist es gelungen, einen entsprechenden Schritt in dieser Angelegenheit zu tun. Der Sturz des belgischen Franken hat seit kurzem Formen angenommen, die an die wildesten Tage der deutschen Inflationszeit erinnern. Die katastrophale Finanzlage Belgiens hat bereits zu einer Kabinettskrise geführt, nachdem die Bevölkerung es der Regierung sehr verübelte, daß die erste, leider mißlungene Sanierungsaktion insgesamt 1100 Millionen Franken gekostet hat. Die im Ausland ausgenommenen Kredite und Anleihen, die mehrere Milliarden betragen, können als verloren gelten. In den nächsten Tagen muß die Regierung zur Rückzahlung fälliger Anleihen etwa 75 Millionen Dollar aufbringen, deren Verlängerung ausgeschlossen erscheint. Der Frank kürzt aber täglich weiter und noch sieht niemand einen Ausweg. Wehlich, wenn auch nicht ganz so verzweifelt steht die Lage in Frankreich aus. Der französische Frank folgte seinem belgischen Bruder getreulich. Die verschiedenen von Frankreich auf dem Wege der Valutalanpassung schon zurückgelegten Schritte haben ihre Wirkung bisher verfehlt. Die dem französischen Staat verbündeten östlichen Länder, u. a. Polen und Rumänien, lassen ihre Währungen neuerdings mit in den Abgrund gezogen. Rumänien hat zur Unterbindung der Devisenpekulation jeden den gesamten Devisenhandel monopolisiert. Von wirksamen Stützmaßnahmen ist aus allen diesen Ländern noch nichts gemeldet worden. Sie mühten allerdings an einer Stelle einsehen, an der man gern vorbeistiehe: der Inordnungbringung der Budgets. Ein Land mit ungeheuren Schulden und ständig fallender Valuta kann sich z. B. nicht ein Heer und eine Marine leisten, wie dies noch der Fall ist. Deutschland hat ein Interesse daran, daß die Schuldangelegenheiten der valutaschwachen Länder auf dem Weltmarkt aufhören und kann nur hoffen, daß die neuerdings empfindlichen Rückgänge des Franken, Jlots und Lei bald aufhören.

Der polnische Ministerpräsident Graf Strzyński hat erneut den Rücktritt seines Kabinetts angefragt. Man kann sich nicht mehr des Eindrucks verwehren, daß die Dinge in Polen weiterhin sich verschlechtern haben. Wird die Rückkehr des Marschalls Pilsudski als Generalinspekteur der polnischen Armee zur Tatsache, dann dürfte auf keinen Fall bei dem in den letzten Monaten scharf geführten Kampf gegen die Person des Marschalls eine Beruhigung eintreten. Dann hätte man sich lediglich für eine Seite entschieden, die von sich aus den innerpolitischen Kampf forschren würde. Da über den Charakter der neuen polnischen Regierung die mannigfaltigsten Vermutungen im Umlauf sind, ist fast anzunehmen, daß eine Art Diktatur in Vorbereitung ist. Die Mission des Führers der Bauernpartei, Witos, ist im letzten Augenblick gescheitert an der Weigerung des Grafen Strzyński, in seinem Kabinett, gegen das die gesamte polnische Linke in schärfster Opposition steht, das Portefeuille des Außenministers zu übernehmen. Gegenwärtig besteht die Absicht, es mit der Bildung einer linksgerichteten Regierung zu versuchen, an deren Spitze wahrscheinlich der Obmann der äußersten Partei der Linken, der Sozialdemokrat Dr. Marek, stehen soll.

Unter dem Eindruck der Zuspitzung der Verhältnisse in England und der großen Bedeutung der deutsch-innerpolitischen Probleme für unsere gesamte Politik ist die Frage der Studentenkommision des Völkerbundes, die am 10. Mai in Genf ihre Arbeiten aufnehmen wird, in den letzten Tagen vielleicht mehr vernachlässigt worden, als man das vom Standpunkt einer Beruhigung der Atmosphäre wünschen kann. Inzwischen dürften sich in den Vorverhandlungen zwischen den Regierungen gewisse Vorschläge herauskristallisiert haben, die den Arbeiten der Studentenkommision zur Grundlage dienen sollen. Ob es gelungen ist, die Wege zu ebnen, ist zunächst noch nicht ersichtlich, ebenso wie die Frage offen steht, auf welcher Basis man verhandeln will. Immerhin erscheint es uns bemerkenswert, Gerüchte zu registrieren, die von einer Drittelung des Völkerbundrates wissen wollen. In dem Bestreben, die Völkerbundtagung im September umfänglicher und besser vorzubereiten als im März es geschehen war, in der Absicht, den gordischen Knäuel unter allen Umständen zu zerhacken, der sich durch die Passivität und den bösen Willen einiger Völkerbundsmitglieder geschürt hatte, ist man schließlich auf allerlei Abwägungsmöglichkeiten verfallen, von denen eben der Gedanke der Drittelung des Völkerbundrates einen Weg darstellt, der zum Ziele führen soll. Es ist allerdings ein Ausweg, von dem man im Augenblick nicht abzusehen kann, weil er dem Prinzip, das teilweise in Genf von gewissen Staaten im März vertreten wurde, entgegensteht. Eine Teilung des Völkerbundrates in ständige, halbständige und nicht ständige Sitze mag auf den ersten Blick annehmbar erscheinen, die Verhandlungen werden aber bald zeigen, daß man so kaum, vielleicht aber auch gar nicht weiterkommen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Mächte, die in den letzten Tagen erneut und mit besonderem Nachdruck ihre Forderung auf einen künftigen Ratifizierungsvorgang haben, Spanien, Polen, Brasilien, die kleine Entente und selbst Belgien und China, das deshalb getan haben, weil sie dadurch nur dokumentieren wollen, daß für sie eine Verhandlung nur auf dieser Basis in Frage kommt. Auch daraus sind noch Schwierigkeiten zu erwarten, daß eine Drittelung des Völkerbundrates nichts anderes bedeuten würde, als eine Einteilung der Staaten in drei bestimmte Kategorien, wofür für Polen und die kleine Entente wohl kaum zu haben sein werden und wogegen sich auch der Widerstand Brasiliens und Spaniens richten wird. Aus diesen Darlegungen ergibt sich schon zur Genüge, daß statt der Beilegung der alten Hemmnisse neue Widerstände geschaffen werden. Es gehört keine große Phantasie dazu, den Arbeiten der Studentenkommision und damit die Septembertagung des Völkerbundes kein lauterlich günstiges Horoskop zu stellen, wie das Herr Benesch im Anwärigen Ausblick des tschechoslowakischen Senats getan hat. Dazu kommt ja noch, daß man sich noch nicht einmal über die Befugnisse der Studentenkommision völlig im Klaren ist.

## Zum englischen Generalkrieg

Die Sperre für Bunkertöffe

Washington, 8. Mai. Großbritannien hat die Regierung der Vereinigten Staaten davon in Kenntnis gesetzt, daß es angesichts des Streikes unmöglich ist, für andere Fahrzeuge außer denen, die im nationalen Interesse liegende Aufgaben zu erfüllen haben, Bunkertöffe in den englischen Häfen bereitzustellen.

Finanzielle Unterstützung

Moskau, 8. Mai. Der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion überwiegt dem Generalrat der englischen Gewerkschaften 2 Millionen Rubel als zweite Rate zur Unterstützung der englischen Arbeiter.

Amsterdam, 8. Mai. Der Hauptvorstand des Sozialdemokratischen niederländischen Gewerkschaftsbundes hat beschlossen, aus seiner Streikkasse dem englischen Gewerkschaftskongress einen Betrag von 60 000 Gulden zur Verfügung zu stellen.

Zunahme der Arbeitswilligen

London, 8. Mai. In ganz England kehren immer mehr Arbeiter an ihre Arbeit zurück. In London haben sich zahlreiche Führer von Postkraftwagen für die Wiederaufnahme ihres Dienstes eintragen lassen, jedoch ein beschränkter Autoverkehr hergestellt werden konnte. In Liverpool konnte der Dienst im Hafen vollkommen aufrecht erhalten werden. Am Freitag sind 19 Fahrzeuge in den Hafen eingelaufen. Der größte Teil der Straßenbahnbeamten hat den Dienst wieder aufgenommen.

Die Streiklage in England.

London, 10. Mai. Nach einem gestern nachmittag veröffentlichten Regierungsbericht ist keine wesentliche Änderung der Streiklage zu verzeichnen.

## Neues vom Tage

Die Eröffnung der Gelei

Düsseldorf, 8. Mai. Düsseldorf's große Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen ist Samstag vormittag feierlich eröffnet worden. Oberbürgermeister Dr. Veht begrüßte die rund 4000 Gäste, darunter Reichsfinanzminister Dr. Luther, Reichsinnenminister Dr. Kütz und Justizminister und Minister für die besetzten Gebiete Marx und Vertreter der Länder. Nach den Begrüßungsworten sprach der preussische Ministerpräsident Braun und Reichsfinanzminister Dr. Luther, beide Gesundheitspflege und soziale Fürsorge würdigend.

Der Handelsvertrag mit Spanien unterzeichnet

Berlin, 8. Mai. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat am Freitagabend die Unterzeichnung des deutsch-spanischen Handelsvertrages stattgefunden. Am Samstag hat im Ministerium des Reichern ein Essen zu Ehren der deutschen Vertreter stattgefunden, an dem auch Primo de Rivera teilnahm. — Wie die Blätter melden, sprach sich Staatssekretär Hagedorn sehr befriedigt über den Abschluß des deutsch-spanischen Handelsvertrages aus. Alle deutschen Ausfuhrwaren hätten erträgliche Sätze erreicht. Spanien gewähre ausnahmslos die zweite Kolonne des Zolltarifs, außerdem für viele wesentliche deutsche Erzeugnisse im Sinne der Meistbegünstigung bis 20 Prozent Nachlaß. Deutschland habe Zugeständnisse für die Ausfuhr spanischer Früchte, besonders für Bananen und Trauben gemacht, während die Orangen wie im vorläufigen Abkommen behandelt würden. Für Tisch- und Süßwein gewährte Deutschland die Meistbegünstigung, also die italienischen Weinsätze. Koffer Wein würde wie im Provisorium behandelt. Im spanischen Verbot der freien Handelsverkehr sollen demnächst Erleichterungen eintreten. Der Vertrag gilt auf unbestimmte Zeit, aber auf mindestens ein Jahr mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten. Beide Teile wollen den Vertrag bis zum 18. Mai bestätigen.

Paktverhandlungen im Osten

Riga, 8. Mai. Der lettlandische und der estlandische Außenminister haben gleichzeitig den Vertretern Sowjetrußlands in Riga und Kewal die Antwort ihrer Regierungen auf das sowjetrußische Paktangebot übermittelt. Der Text beider Noten ist völlig gleichlautend und stimmt fast ganz mit der einen Tag früher erteilten Antwort Finnlands überein. Beide Staaten erklären die Bereitschaft, einen solchen Pakt abzuschließen, der aber dem Völkerbundstatut nicht widersprechen dürfe.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 8. Mai.

Präsident Lohse eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr.

Auf der Tagesordnung am Samstag steht die zweite Lesung eines Nachtragsesetzes, der notwendig geworden ist, weil der Reichsrat gegen einige Beschlüsse des Reichstages zum Ausbalsamieren Einspruch erhoben hat. So hat der Reichsrat die Ausgabe von 1 Million Mark für kulturelle Zwecke gestrichen und den Betrag von 6 Millionen Mark zur Behebung der Not der Jüdischer auf 3 Millionen Mark vermindert. Der Reichstag beschließt mit großer Mehrheit, sämtliche Einsprüche des Reichsrats zurückzuweisen und die gestrichenen Positionen wiederherzustellen. Der Nachtragsesetz wird darauf in 2. und 3. Lesung angenommen.

Es folgt dann die Beratung der Entwürfe des Haushaltsauschlusses zur Frage der Bekämpfung des Alkoholismus.

Abg. Sudjahn (Dnl.) berichtet über die Ausschuhverhandlungen. Der Ausschuh sei in der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs einig gewesen, ebenso in der Forderung einer Neuordnung des Schankkonfessionswesens. In der Frage des Gemeindebestimmungsrechts seien die Meinungen aber völlig auseinandergegangen.

Abg. Sellmann (Eos.) weist als Mitberichterstatter darauf hin, daß der Ausschuh darin einig war, daß der Alkoholmißbrauch bekämpft werden müsse. Einig war er auch darin, daß eine Trodenlegung Deutschlands nicht beabsichtigt wird. Auch die Freunde des Gemeindebestimmungsrechts wollen keine Trodenlegung. (Ra, na!) Der parlamentarische Vater des Gemeindebestimmungsrechts sei der volksparteiliche Abgeordnete Beder-Bossen (Ddt, Ddt!) Geschlossen für das Gemeindebestimmungsrecht seien nur Sozialdemokraten und Kommunisten. Geschlossen dagegen seien Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei, Wirtschaftliche Vereinigung und die Hollischen. In den anderen Parteien seien kleine Widerheiten für das Gemeindebestimmungsrecht.







Neuenbürg, 7. Mai. In der heutigen Schöffengerichtssitzung kam das Auto-Unglück bei Herrenalb vom Sommer vorigen Jahres zur Aburteilung...

Beste Nachrichten.

Die Demokraten für Reichstagsauflösung.

Berlin, 10. Mai. Der „Montag Morgen“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der Demokratischen Partei, Dr. Erich Koch...

Ankunft der „Baden-Baden“ vor New-York.

New-York, 9. Mai. Das Motorschiff „Baden-Baden“, das infolge schwerer See erst heute Nacht Sandyhook passierte...

New-York, 9. Mai. Bei herrlichem Sonnenschein und unter den günstigsten Windverhältnissen erfolgte die Fahrt der „Baden-Baden“ von der Quarantäne-Station zum Stadt Pier...

Eine Rede des Marshalls Foch.

Paris, 10. Mai. Marshall Foch hat im Verlauf einer Wohltätigkeitsveranstaltung in Straßburg auf dem Bankett eine Rede gehalten...

Der englische Streik.

London, 9. Mai. „The British Worker“ berichtet, daß die Regierung gestern einen Transport von 140 Kraftwagen mit Mehl und anderen Lebensmitteln...

Der Arbeiterführer Thomas über den Streik.

London, 10. Mai. Der Arbeiterführer Thomas erklärte gestern nachmittag in einer Rede, er sei niemals grundsätzlich für einen Generalstreik gewesen...

Vorläufig keine Verhandlungen zwischen den Streikenden und der Regierung.

London, 10. Mai. Wie verlautet, hat während des Wochenendes keinerlei Annäherung irgendwelcher Art von Seiten des Gewerkschaftskongresses an die Regierung in der Richtung einer Annahme der Regierungsbedingungen stattgefunden...

Zu den Zusammenstößen in Paris.

Paris, 9. Mai. Bei Zusammenstößen anlässlich des Nationalfestes der Jungfrau von Orleans zwischen Anhängern der nationalistischen Verbände wurden insgesamt 118 Polizisten verwundet...

Ein Cyklon in Amerika.

Paris, 9. Mai. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ hat ein Cyklon im Staate Oklahoma etwa 12 Dörfer vernichtet...

Schreckliches Ende einer Schifferfahrt.

Berlin, 10. Mai. Nach einer Meldung des „Montag“ hatten die Schüler der Volksschule von Barna in Bulgarien am Samstag einen Ausflug zu Schiff veranstaltet...

Winter im Jeschen- und Iser-Gebirge.

Reichenberg, 10. Mai. Im Jeschen- und Iser-Gebirge ist 20 Ztm. Neuschnee gefallen. Die frischen Triebe und die Baumblüte sind vernichtet...

Handel und Verkehr

Börsen

Berliner Börse vom 8. Mai. Die Samstagbörsen haben einen sehr ruhigen Verlauf. Die Veranlassung der amerikanischen Streikbewegungen...

Märkte

Stuttgarter CbB- und Wemkmarkt vom 8. Mai. Obstmarkt: Äpfel 10-12; Kirschen 12-14; Rosenkorn 10-12...

Niederrhein. Kistbauern: Kisten 300-350; Schen 400-500; Röhre 500-600...

Schweinepreise. Kistbauern: Milchschweine 35-40; Grelant: Milchschweine 30-35...

Rottweil, 8. Mai. (Markt.) Zufuhr: 300 Milchschweine und 3 Käufer, Milchschweine kosteten 65-86 M...

Trossingen, 7. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 26 Milchschweine und 4 Käufer zugeführt...

Fruchtschranne Nagold. (Markt am 8. Mai 1926.) Verkauf: 30,93 Ztr. Weizen, 4,12 Ztr. Gerste...

Holz

Walderbrunn, 4. Mai. (Stammholzverkäufe.) Zum Verkauf kamen am 23. April 882,06 Fm. mit einem Ausbot von 19.140,01 Mark...

Geschäftsaussichten.

Fa. Hermann Weigenburger & Co. A.G. Cannstatt. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Am Dienstag, den 11. Mai ds. Js. findet in Pfalzgrafenweiler ein Rindvieh- und Schweinemarkt statt, wozu eingeladen wird.

Schreibmaschinen-Reparaturen. G. Köbele, Nagold, Fernspr. 126.

Bringt die Spinne Glück oder Unglück? Als Mark Twain, der bekannte amerikanische Humorist, nach Verleger einer Zeitung war, schrieb ihm ein Abonnent...

Pfalzgrafenweiler. Verkauft morgen (Markt) gutes Zugpferd mittleren Alters, wegen Entbehrlichkeit. Chr. Schittenhelm, „zur Linde“.

Windersbach. Verkauft 1 schönen guteingeführten Fuchsen 23 Monate alt, tauche auch gegen mittelschweres Zugpferd, weiter verkaufe ich eine gute trachtige Milchkuh Holländer Schlag. Gottlob Vorkhart.

Ein gut erhaltener Vitorciawagen verkauft. Chr. Bühler, Schmied, Altensteig. Einem gebrauchten Ofen mit Vorherd verkauft. Wer? fragt die Geschäftsstelle. Familien-Nachrichten. Gestorben: Dornstetten: Elisabeth Sackmann, geb. Reich, 62 J.

Egenhausen. Ein 1 1/2 jähriges, zur Zucht geeignetes Rind. Sehe einen noch sehr gut erhaltenen eisernen Haus-Backofen. Fritz Kalmbach, Zimmermann, Walz & Anker, Nagold.

Druckfächer. jeder Art, liefert schnell. B. Rietter'sche Buchdruckerei Altensteig. Südwest-Deutschland-Führer für Automobil- und Motorrad-Fahrer - Ausgabe 1926 - Württemberg - Baden - Schwarzwald - Bodensee. Zu haben in der B. Rietter'schen Buchhandlg. Altensteig. Mensch, du hast ja Mühsal, du hast ja Hüßneraugen - Kannst zu keiner Arbeit taugen - Hilfe bringt, helfen lasse begeben! - LEBEWÖHL, der Pflasterstreifen. Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hähneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Balsenschalen für die Fußsohle, Blochdose (5 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußrücken, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: F. Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie Altensteig.